

ten kann. Bereits in den fünfziger Jahren, in der Periode des sozialistischen Aufbaus, wuchs der eigene, selbständige Beitrag auch dieser Parteien vor allem zur sozialistischen Umgestaltung der restlichen kleinen und mittleren kapitalistischen Betriebe, wirkten alle Parteien und Massenorganisationen an der Festigung der vertrauensvollen Zusammenarbeit im Demokratischen Block und damit an der Entwicklung des politischen Systems in seiner Gesamtheit mit. Das auf der wachsenden politisch-moralischen Einheit des Volkes beruhende arbeitsteilige Zusammenwirken aller politischen Kräfte des Volkes unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei wurde zu einem entscheidenden Wesenszug des politischen Systems, der sich in der Periode der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft weiter ausprägen muß.<sup>16</sup>

*Zweitens* entsteht infolge der gemeinsamen Grundinteressen aller Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft für das politische System die Notwendigkeit und Möglichkeit, gesamtgesellschaftliche Interessen und Ziele zu formulieren und durchzusetzen, wobei von der Dominanz der Interessen der Arbeiterklasse auszugehen ist. Der staatliche Willensbildungsprozeß beruht hier nicht mehr - wie im Kapitalismus - auf dem Kampf widerstreitender, in Grundfragen unversöhnlicher Interessen, sondern auf den objektiv existierenden übereinstimmenden Interessen aller sozialen Klassen und Schichten. Die Gesellschaft vermag einen Gesamtwillen hervorzubringen und ihre Entwicklung nach einem Gesamtplan zu organisieren.

Die für das politische System des Sozialismus in der DDR von Anfang an wirksamen Prinzipien der gemeinsamen Verantwortung aller demokratischen Kräfte des Volkes für den gesellschaftlichen Fortschritt sowie ihrer Teilnahme an der Herausbildung und Durchsetzung der gesellschaftlichen Interessen haben mit der Beseitigung des Klassenantagonismus eine breitere sozialökonomische Basis erhalten. Im arbeitsteiligen Wirken aller politischen Kräfte des Volkes können diese Prinzipien zielstrebig und mit wachsender gesellschaftlicher Effektivität realisiert werden.

Einer politischen Opposition, d. h. der organisierten Tätigkeit antisozialistischer, konterrevolutionärer Kräfte, ist die sozialökonomische Basis endgültig „entzogen“. Angesichts des im internationalen Maßstab weiter existierenden Klassenantagonismus zwischen Imperialismus und Sozialismus bedeutet diese Tatsache allerdings keineswegs, daß - speziell bei zunehmend intensiveren Wechselbeziehungen zwischen den inneren und den internationalen Faktoren der gesellschaftlichen Entwicklung - keinerlei organisierte konterrevolutionäre Aktivitäten in den sozialistischen Ländern mehr auftreten könnten. Die Erfahrungen der jüngeren Geschichte zeigen vielmehr, daß aggressive imperialistische Kreise nichts unversucht lassen, solche Aktivitäten unter Ausnutzung von Entwicklungsschwierigkeiten und -problemen und apellierend an politisch wenig gefestigte Bürger hervorzurufen und zu organisieren. Es bleibt aber festzu-

16 Vgl. K.-H. Röder/W. Weichert, „Politische Systeme im Klassenkampf, Thesen (Auszüge)“, Staat und Recht, 1982/10, S. 885.